

Servicebrief 86

»Nachlese Tag der offenen Stalltür 2014« Dem Charme der Pferde erlegen.



Das gute Wetter legte die Grundlage für einen erfolgreichen bundesweiten „Tag der offenen Stalltür 2014“. Überwältigt von der Resonanz hatte der Reitverein Mainz-Kleinostheim schon mittags sein letztes Würstchen vergrillt. Geschätzt über 100.000 Besucher folgten dem Aufruf „Komm zum Pferd“, mit dem am 18. Mai über 500 Vereine und Betriebe in ganz Deutschland auf ihre Höfe geladen hatten. Schnupperrunden auf dem Pferderücken, Putzen, Führen: Fast alle Gastgeber boten erste Reiterlebnisse und hautnahen Kontakt mit Ponys und Pferden.

Pascal konnte gar nicht mehr aufhören zu grinsen. Zum ersten Mal saß der Sechsjährige auf einem Pony – und wollte gar nicht mehr absteigen. „Wir wollen das Interesse an Pferden und dem Pferdesport wecken,“ erklärt Wenke Winkler vom Freizeitsportverein (FSV) Quedlinburg 78, warum sie sich am Tag der offenen Stalltür beteiligen. Deshalb haben nahezu alle Veranstalter Ideen zum Mitmachen und Selber-Ausprobieren im Programm. Berührungängste abbauen, Begeisterung wecken ist das Ziel. Beim kleinen Pascal hat es geklappt: „Es macht doch riesigen Spaß.“ Das kam auch bei den Erwachsenen gut an. „Ich finde es gut, dass die Kinder hier an die Pferde, die ja relativ große Tiere sind, herangeführt werden und ein Gefühl dafür bekommen, was hinter dem Reitsport steckt,“ sagte Thomas Kraus, der mit seinem

vierjährigen Sohn Jonas die Reitsportgemeinschaft Kostheim besuchte.

Der Tag der offenen Stalltür war bei den meisten Veranstaltern nicht nur Kinder- sondern Familienfest. Und das war gewollt, denn es geht an dem bundesweiten Aktionstag auch darum, über die positive Wirkung des Pferdes und des Hobbys Reiten oder Voltigieren auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu informieren. Allein 1.000 große und kleine Menschen ließen sich davon auf dem Reiterhof St. Georg in Sulzbach/Taunus mit seinen 60 Ponys und Pferden überzeugen. Während die Kinder vieles ausprobierten und mitmachten, genossen Eltern und Großeltern die Schauvorführungen und nutzten die Informationsangebote. „Wir möchten Interessierten die Möglichkeit geben,

FN-News

- 1 Komm zum Pferd

FN-News

Kinder im Pferdesport

- 2 Kurzmeldungen
- 3 Kinderreitunterricht: So lernen die Kleinsten
- 4 Haftung: Vereins eigener Spielplatz
- 5 Schadenfall des Monats
- 6 Unterschätzter Wachstumsmarkt

FNverlag

- 7 Neu im FNverlag

Pferdesportvereine

- 8 Qualitätsmanagement
- 9 Öffentlichkeitsarbeit: Social Media-Präsenzen

FN-News

- 10 GEMA: Neuer Gesamtvertrag mit dem DOSB
- 11 6. Bundespferdefestival in Ellwangen
- 12 Pferd und Umwelt

Pferdebetriebe

- 13 Futterpreise kennen, Liquidität planen
- 16 Management: Mit Pferden Geld verdienen?
- 18 SVLFG-Beitrag /IN Betriebe haben Vorteile

FN-News

- 19 Turniere – Messen – Veranstaltungen
- 20 Zum Tod von Benjamin Winter

unseren Verein kennenzulernen und ersten Kontakt zum Partner Pferd aufzunehmen," sagt Christine Dewenter, stellvertretende Jugendwartin und Übungsleiterin des Reitervereins Wittekind 02 Enger-Westerenger. Deshalb erlebten die Gäste dort einerseits einen Einblick in den Alltag auf der Reitanlage und in die Arbeit des Vereins, zum anderen stellte der Verein die vielfältigen Seiten des Pferdesportes vor.

Praxiserfahrungen auf dem Pferderücken und bei der Pferdepflege, Voltigier-, Reit- und Rassevorführungen sowie Kutschfahrten standen auf dem Programm fast aller Veranstalter. Hinzu kamen Vorträge von Tiermedizinern, Physiotherapeuten, Sattlern und Hufschmieden, Programmpunkte wie Pferd und Hund oder Malwettbewerbe und Kinderschminken. Darüber hinaus war natürlich immer für das leibliche Wohl gesorgt. Für den Pferdesport zu werben:

das gelang den meisten Veranstaltern. Zumal sie neben den Pferden als Werbebotschafter überzeugende Zweibeiner aufboten.

Der bundesweite Tag der offenen Stalltür ist eine gemeinsame Initiative der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und der Landespferdesportverbände, unterstützt von dem Futtermittelhersteller Höveler und dem Helmhersteller UVEX. Er fand in diesem Jahr zum vierten Mal statt. Von Bayern bis Schleswig-Holstein – bundesweit öffneten die Ställe und Betriebe ihre Türen. Sie zeigten die große Vielfalt der Möglichkeiten mit dem Pferd und begeisterten neue Menschen für das Pferd und den Pferdesport.

bo

»Kurzmeldung 1«

Vorreiter Deutschland mit gutem Fazit.

Ein positives Fazit über Vorreiter Deutschland zogen vier Jahre nach dem Start der Verbandsinitiative die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) und die Landespferdesportverbände bei ihrer Jahrestagung in Celle. Deshalb setzen FN und LV die Initiative und Maßnahmen zur Unterstützung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe auch fort, wenngleich die Initiative als Projekt offiziell als beendet gilt.

Eine Prüfung von unabhängiger Seite ergab unter anderem, dass die Vereine und Betriebe durch eine Vielzahl von nützlichen Maßnahmen, vor allem durch die Beratungsleistungen und durch den umfangreichen und informativen Internetauftritt gestärkt wurden.

»Kurzmeldung 2«

FN-Erfolgsdaten ergänzt.

Kennen Sie die Internetseite www.fn-erfolgsdaten.de? Das Internetportal, auf dem Turnierveranstalter ihre Turnierergebnisse live oder zeitnah am Wochenende online stellen können? Und kennen Sie auch das „Jahrbuch Sport und Zucht“ der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) als DVD-Rom oder Internetversion? Dann haben wir eine gute Nachricht: Beide Seiten befinden sich seit Kurzem unter einem Dach. Reiter, Fahrer, Züchter, Turnierfachleute und

Pferdesportfans können auf www.fn-erfolgsdaten.de ab sofort nicht nur Turnierergebnisse anschauen, sondern auch die aufgeführten Pferde oder Reiter anklicken und weitere Erfolgsauskünfte einholen.

»Kinderreitunterricht: So lernen die Kleinsten« Große Nachfrage der Ausbilder.



Nach wie vor ist Reiten bei Kindern – besonders bei kleinen Mädchen – eine begehrte Sportart. Gerade für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter ist die Nachfrage groß. Wer eine Ponyreitschule betreibt, kann sich vor Nachfrage kaum retten. Die kleinen Reitschüler stellen aber nicht nur besondere Anforderungen an Ponys und Material, sondern auch an den Reitunterricht des Ausbilders. Dass Kinder keine kleinen Erwachsenen sind, welche geistigen und körperlichen Voraussetzungen der Kinder in den verschiedenen Altersstufen im Unterricht zu berücksichtigen sind, was das für die pädagogische und fachliche Vermittlungskompetenz bedeutet, das alles erfahren Ausbilder in der neuen „Ergänzungsqualifikation Kinderreitunterricht“.

Die Nachfrage nach der Qualifikation ist groß. Schon der Pilotlehrgang im Herbst vergangenen Jahres in der Landeslehrstätte Vechta konnte sich vor Interessenten kaum retten. Über 200 Ausbilder wollten sich anmelden. Innerhalb von zwei Stunden ausgebucht war der Testlauf für die neue Fortbildung, die mit Inkrafttreten der Ausbildungs-Prüfungs-Ordnung am 1. Januar 2014 in Serie gehen konnte. Und so haben in den vergangenen Monaten die Landesreit- und Fahrschulen erste Lehrgänge zur Ergänzungsqualifikation Kinderreitunterricht angeboten.

„Ich suche Ideen zur Vermittlung der klassischen Reitlehre“, erklärt Melanie Hinz (Wuppertal), warum sie an dem Lehrgang in der Westfälischen Reit- und Fahrschule in Münster teilnimmt. Die Trainerin C unterrichtet bereits Kindergruppen und will ihren Unterricht noch spielerischer und kindgerechter gestalten können. Die Erfahrungen der Teilnehmer sind unterschiedlich. Wer am Lehrgang teilnehmen möchte, muss mindestens die Trainer C-Qualifikation haben und über eine mindestens einjährige Unterrichtserfahrung verfügen. Dennoch ist das Wissen der Kandidaten sehr unterschiedlich. Britta Berse betreibt in Wupper-

tal eine eigene Kinderreitschule. Bei ihr geht es für Dreijährige los: „Die Bandbreite der Anforderungen ist groß. Deshalb wünsche ich mir da eine Vertiefung.“ Die Nachfrage nach der Ergänzungsqualifikation ist aber auch ein Ergebnis der großen Nachfrage nach Unterricht für Kinder zwischen drei und zehn Jahren. „Das wird immer mehr. Deshalb wollen wir so viel Informationen wie möglich über den Unterricht mit kleinen Kindern“, erzählt Marie Hübel, Trainerin B aus Königswinter.

Ideen sind daher ein wichtiger Bestandteil des Lehrgangsplanes. Sie reichen von Spielen ohne Pferde bis zu alters- und situationsgerechten Konzepten und Methoden in der Praxis zur Vermittlung des Reitens. Nicht minder begehrt bei den Ausbildern sind aber Informationen über die Altersstufen der Kinder und ihre Entwicklungsbesonderheiten, welche sportliche Leistungsfähigkeit sie von Kindern erwarten können, welche koordinativen und motorischen Fähigkeiten, welche kinderorthopädischen Aspekte zu berücksichtigen sind und was das alles für das Training von Kindern bedeutet. Weiter stehen pädagogische Aspekte wie der Umgang mit Konfliktsituationen, der Umgang mit Emotionen sowie Kommunikation und Ansprache,

*Über 200 Interessenten
am Pilotlehrgang*

*Informationen über
Entwicklungsbe-
sonderheiten begehrt*

Motivation und zu guter Letzt auch der Umgang mit den Eltern auf dem Lehrplan.

Theorie und Praxis zusammen zu bringen, ist Ziel des Lehrgangs „Kinderreitunterricht“. In Hessen fand die Ausbildung der Ausbilder daher initiiert und begleitet durch die Landesreitschule Dillenburg im Kinderreitzentrum von Lehrgangsführerin Ulrike Mohr in Bensheim statt. Die Reitschule mit über 70 vierbeinigen Lehrern im Ponymaß bot den 14 Teilnehmern viel Anregung und Möglichkeiten, kreativ zu werden und das Gelernte auszuprobieren. Dabei erwies sich die Heterogenität der Gruppe als sehr fruchtbar. „Die erfahrenen Reitschulbetreiber konnten viele Antworten auf betriebswirtschaftliche Fragen geben, die eben auch auftauchten, während die ‚Einsteiger‘ mit unverbrauchter Phantasie erlebnisorientierte Spiele und Unterrichtskonzepte entwarfen“, berichtete Ulrike Mohr, die selbst seit vielen Jahren erfolgreich ihre Kinderreitschule führt.

Einsteiger konnten von erfahrenen Reitschulbetreibern lernen

Ganz wichtig war den Teilnehmern zudem die Möglichkeit zum Austausch. „Wir haben über diesen Lehrgang einen Stammtisch für Kinderreitlehrer gegründet und wollen ein Netzwerk aufbauen.“

Die Ausbildungs-Prüfungs-Ordnung (APO 2014) der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) bietet ab diesem Jahr unter anderem die Ergänzungsqualifikation Kinderreitunterricht für Trainer an. Voraussetzung zur Teilnahme ist mindestens eine bestandene Prüfung zum Trainer C-Reiten und eine einjährige Ausbildertätigkeit nach der Trainer C-Prüfung. Ziel dieser Zusatzqualifikation ist es, den Ausbildern spezielle pädagogische und trainingswissenschaftliche Kenntnisse zu vermitteln, damit Trainer Angebote für die jüngste Zielgruppe schaffen können. Lehrgangstermine werden auf der FN-Internetseite veröffentlicht unter www.pferd-aktuell.de/ausbildung/ausbilder--trainer/trainer.

Bo

»Haftung«

Vereinseigener Spielplatz.

Das Angebot vieler Vereine ist nicht nur auf ihre sportlich aktiven Mitglieder ausgerichtet. Zahlreiche Vereine denken darüber hinaus auch an den Nachwuchs der Mitglieder und errichten auf dem Vereinsgelände einen Spielplatz.

Beim Bau eines Spielplatzes auf dem Vereinsgelände sind unbedingt die Vorgaben der Spielgeräte-Hersteller zu beachten. Die Geräte dürfen keinerlei Verletzungsgefahren bergen und müssen frei sein von scharfen Kanten, spitzen Ecken oder Spalten.

Geräte regelmäßig überprüfen

Möglichst zu vermeiden sind Geräte der „Marke Eigenbau“: Schon Kleinigkeiten beeinträchtigen die Stabilität. Das kann ein instabiler Pfosten sein, ein zu lang geschnittenes Gewinde und ähnliche Details. Pfosten müssen stabil verankert werden, am sichersten ist das Einbetonieren. Die Pfosten sollten optimaler Weise mit Metallschuhen versehen werden, damit sie beim Kontakt mit feuchtem Sand oder Erde nicht faulen. Zusätzlich sollte das Holz imprägniert werden.

von 1,50 Metern schafft man mit einer etwa 40 Zentimeter dicken Schicht aus Sand, Holzschnitzeln oder Rindenmulch eine gute Dämmung (bei einem möglichen Sturz). Die Dämmschicht sollte regelmäßig nachgefüllt werden.

Prüfen Sie in regelmäßigen Abständen, ob die Geräte standfest und unversehrt sind. Schrauben, Muttern und Steckverbindungen müssen kontrolliert und nachgezogen werden. Bei Holz können Splitter, Risse oder Wasseransammlungen entstehen, bei Seilen spröde Stellen, bei Metall Rostbildung und bei Kunststoffoberflächen Risse.

Ein Vernachlässigen der Verkehrssicherungspflichten kann im Falle eines Unfalls hohe Schadenersatzforderungen nach sich ziehen.

Je höher die Geräte sind, desto weicher muss der Untergrund sein. Ab einer Gerätehöhe

Quelle: www.vid.de

»Schadenfall des Monats« Hüpfburg eingestürzt.

Der MTV hatte zum Sommerfest eingeladen und sich zur Unterhaltung der kleinen Gäste eine Hüpfburg ausgeliehen. Am Veranstaltungstag gestattete das Wetter den Aufbau auf dem Außengelände nicht. Es regnete in Strömen. Zum Glück war die Installation der Hüpfburg auch in der Halle möglich. Eine Verankerung im Boden wäre nur draußen erforderlich gewesen. Ein mehrjährig erfahrenes Helferteam übernahm den Aufbau. Die Anleitung und die Sicherheitsbestimmungen wurden peinlich genau befolgt.

Bald schon stand die 500 Kilogramm schwere, sieben Meter hohe Hüpfburg aufgeblasen in voller Pracht und lud zum Hüpfen und Spielen ein. An der Rückseite sorgten zwei mittels einer Kabeltrommel ans Stromnetz angeschlossene Luftgebläse mit den entsprechenden Zuleitungen für die Aufrechterhaltung des Überdrucks im Inneren der Hüpfburg. Der Stromanschluss war für jedermann zugänglich und leicht erreichbar. In diesem Zusammenhang muss es dann auch passiert sein: Gäste berichteten später, dass sie während der Veranstaltung immer wieder gesehen hätten, dass Kinder sich hinter dem Spielgerät versteckt haben. Vereinzelt wurde sogar beobachtet, dass Jugendliche sich an der Kabeltrommel zu schaffen machten.

Es befanden sich circa 25 Kinder gleichzeitig auf der Hüpfburg, als der kleine Alexander plötzlich ausrutschte, alle Kinder auf seine Seite fielen und ihn unter sich begruben. Die ganze Burg hatte sich zunächst langsam zur Seite geneigt und war dann vollständig umgekippt. Einige Kinder wurden schwerer verletzt. Die meisten kamen mit Blutergüssen und Schürfwunden davon. Jörg S., der zu der Zeit als Aufsichtsperson eingesetzt war, hatte gerade in diesem Moment den Raum kurz verlassen und kam wieder hereingerannt. Er organisierte die Bergung der Kinder und rief Rettungskräfte zur Hilfe. Ein Blick auf die Installation hinter der Burg zeigte, dass beide Netzstecker der Gebläsekabel aus der Kabeltrommel gezogen worden waren. Die Kabelenden lagen lose auf dem Boden. Geistesgegenwärtig steckte Jörg die Kabel wieder in die Trommel, die Hüpfburg richtete sich auf.

Derjenige, der eine Gefahrenlage schafft, ist grundsätzlich verpflichtet, die notwendigen und zumutbaren Vorkehrungen zu treffen, um eine Schädigung anderer möglichst zu verhindern. Dabei kann zwar nicht jeder abstrakten Gefahr vorbeugend begegnet werden, der veranstaltende Verein hat aber dadurch, dass er den Zugang zur Stromzufuhr nicht abgesperrt hatte, seine Verkehrssicherungspflicht verletzt und musste für die erhobenen Schadenersatzansprüche aufkommen.

Es ist mit Blick auf sämtliche potenziellen Nutzer einer derartigen Hüpfburg sicherzustellen, dass die Luftfüllung unabhängig von der Zahl der spielenden Kinder und ihrem konkreten Verhalten auf dem Spielgerät ausreicht, um beim Hüpfen, aber auch beim Betreten und Verlassen der Hüpfburg durch Erwachsene nicht Gefahr zu laufen, mit der übermäßig nachgebenden oder gar völlig schlaffen Hülle auf dem Boden unter dem Spielgerät aufzuschlagen. Ein Ausfall oder eine Minderleistung des Gebläses, aber auch eine zum allmählichen Luftaustritt führende Beschädigung der Außenhülle kann dazu führen, dass die Hüpfburg und das meist davor liegende Luftkissen in kurzer Zeit nicht mehr hinreichend trittfest sind und damit eine Gefahr für die Benutzer darstellen.

Die hinter dem Verein stehende Sport-Haftpflichtversicherung der ARAG führte die Korrespondenz mit den Anspruchstellern und den teilweise eingeschalteten Anwälten. Sie regulierte die Forderungen und auch die auf die Krankenkassen übergegangenen Ansprüche schnell und unbürokratisch.

Dem Verein war es eine Lehre, er würde ab jetzt für eine ordentliche Absperrung der Installation sorgen. Auch Jörg S. war vorher nicht klar gewesen, wie schnell etwas passieren kann. Er würde die Kinder bei künftigen Einsätzen als Aufsichtsperson keine Minute mehr aus den Augen lassen.

Quelle: www.vid.de

Schadenersatzansprüche bei Verletzung der Verkehrssicherungspflichten

Aufsichtsperson sollte permanent vor Ort sein

»Kleine Kinder«

Unterschätzter Wachstumsmarkt.

Seit Anfang des Jahres gibt es die Ergänzungsqualifikation „Kinderreitunterricht“ in der Ausbildungs-Prüfungs-Ordnung (APO). Wie wichtig es ist, Trainer speziell für das Unterrichten von kleinen Kindern zu schulen, zeigen die Mitgliederzahlen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN): „In 2010 waren die Mitglieder in deutschen Reitvereinen im Durchschnitt 41 Jahre alt, in Frankreich hingegen nur 13 Jahre“, sagt Maria Schierhölter-Otte, Leiterin der FN-Abteilung Jugend.

Marktlücke für Reitschulen: Kinder von vier bis 12 Jahren

In den vergangenen drei Jahren hat sie verstärkt über die Grenze geschaut, um das Geheimnis des französischen Erfolges herauszufinden. „Dort haben die Clubs erkannt, dass sie schon die ganz Kleinen für den Pferdesport gewinnen müssen, und sie haben ihr Angebot mit kleinen Ponys darauf ausgerichtet.“ Die deutschen Reitvereine auf diese Marktlücke aufmerksam zu machen, die Verantwortlichen anzuregen, auch hier entsprechende Angebote zu schaffen, die Ausbilder in die Lage zu versetzen, den kleinen Reiternachwuchs zu begeistern, dieser Mission widmet sich Maria Schierhölter-Otte nicht erst seit ihren Besuchen in Frankreich. Zu ihrem Aufgabenbereich gehören seit über zwanzig Jahren alle Maßnahmen, die Kinder und Pferde zusammenbringen, wie zum Beispiel Kooperationen von Kindergärten und Schulen mit Reitvereinen und Pferdebetrieben. Dennoch hat sie das Thema, befeuert durch ihre Erfahrungen und Erkenntnisse in Frankreich, noch einmal forciert und neue Mitstreiter gefunden. Die Persönlichen Mitglieder der FN unterstützen verschiedene Maßnahmen. Eine Arbeitsgruppe treibt die Dinge voran. So entstanden Ideen für die Ausgestaltung der Ergänzungsqualifikation „Kinderreitunterricht“ und diverse Materialien wie zum Beispiel die Broschüre „Hilfe, mein Kind ist pferdeverrückt“, die Reitschulen als Elterninformation bei der FN bestellen können.

Marktlücke für Züchter: kleine Ponys

Zu den größeren Projekten gehört eine Doktorarbeit der Universität Würzburg, die zum einen die Gelingensfaktoren von Kooperationen zwischen Vereinen/Betrieben und Schulen/Kindergärten auswertet, zum anderen widmet sich die Arbeit auch der positiven Wirkung des Pferdesportes auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen – ein Forschungsthema, das der Verband schon seit längerem beackert. Überzeugten Reitschulen und fähigen Ausbildern muss aber noch ein Hindernis aus dem Weg geräumt werden: Es fehlt an geeigneten

Ponys. Und geeignet heißt vor allem klein – und brav. „Wo ich kann, spreche ich die Züchter an, diesen Markt zu bedienen. Wir wissen, dass die Reitschulen, die kleine Kinder als Zielgruppe haben – egal ob ab drei oder ab sechs Jahren, händeringend gute Ponys suchen.“ Ist das Pony gefunden, stellt sich vielen Ausbildern die nächste Frage: Wer bzw. wie kann man die kleinen Vierbeiner ausbilden. „Es hat sich schon einiges bewegt. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch die noch anstehenden Aufgaben bewältigen.“ Dazu zählt zum Beispiel die von vielen Ausbildern ersehnte „Kinderreitlehre“, sozusagen das Buch zur Ergänzungsqualifikation Kinderreitunterricht.

Die demografische Entwicklung und ihre Folgen haben die Erkenntnis beschleunigt: Für den Pferdesport und das Hobby Reiten ist der Ausbau von Angeboten für die ganz Kleinen von zentraler Bedeutung. Welches Hobby und welchen Sport Kinder ergreifen, entscheidet sich meist bereits im Kindergartenalter. „Das haben auch andere Sportarten erkannt. Um die ganz Kleinen ist ein Wettbewerb entstanden. Wer nicht mitmacht, hat in jedem Fall verloren“, ist sich Maria Schierhölter-Otte sicher. Deshalb werden sie und ihre Mitstreiter nicht müde, an die Reitvereine zu appellieren, spezielle Angebote für die Zielgruppe von Kinder im Alter von 4-12 Jahren zu entwickeln und anzubieten. „Es geht um die Zukunft unseres Sportes“, ist sich Maria Schierhölter-Otte sicher. Gerade die Reitschulbetreiber bestätigen die große Nachfrage nach Angeboten für die Kleinen und freuen sich über ihre florierenden Betriebe. „Trotzdem gibt es noch viele schwarze Flecken in Deutschland. Kleine Kinder sind ein unterschätzter Wachstumsmarkt für Reitschulen“, ist die Erfahrung von Maria Schierhölter-Otte aus Gesprächen mit den Vereinen und Betrieben, die hier bereits aktiv sind.

»Umgang und Bodenarbeit« Pferde verstehen.

Dieses Grundlagenwerk der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) widmet sich intensiv dem Pferd und seinen ursprünglichsten Eigenschaften und Bedürfnissen und ist für jeden Pferdeliebhaber ein wichtiger Leitfaden und Begleiter auf dem Weg zum „Horseman“.

Es dient der Pferdeerziehung vom Boden aus – als wichtige Basis für das Reiten, Fah-

ren und Voltigieren – und gibt dem Menschen umfangreiches Wissen und praktische Tipps an die Hand. In diesem Lehrbuch wird der Spagat zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen Verstehen und Handeln für jedermann verständlich und nachvollziehbar dargestellt.

„Pferde verstehen – Umgang und Bodenarbeit“ kostet 19,90 Euro.



»FN-Prüfungslehrbuch« Die Voltigierabzeichen.

Mit der 4. Auflage dieses Buches – aktuell nach der neuen APO 2014 – erhalten Voltigierer, Ausbilder und Richter ein unerlässliches Standardwerk mit wertvollen Hilfestellungen zur optimalen Vorbereitung auf die Prüfung für alle FN-Prüfungslehrbuch im Voltigiersport (10, 9, 7, 4-1).

Als offizielles Prüfungslehrbuch der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) vermittelt

es ein fundiertes Basiswissen über das Voltigieren, die verschiedenen Abzeichen sowie den „Basispass Pferdekunde“. Durch den Frage- und Antwortstil ist es für die Voltigierer eine große Lernhilfe zur optimalen Vorbereitung auf die praktische und die theoretische Prüfung der verschiedenen Voltigierabzeichen.

„Die Voltigierabzeichen“ kostet 16,90 Euro.



»FN-Prüfungslehrbuch« Die Fahrabzeichen.

Die vereinfachte Fahrlehre – vom Einsteiger zum Turnierfahrer, mit der vereinfachten Fahrlehre steht Fahrern, Fahrausbildern und Richtern ein Buch zur optimalen Vorbereitung auf die Fahrabzeichen 10, 7 und 5 bis 1 zur Verfügung.

Dieses Abzeichenbuch vermittelt einfach und verständlich grundlegende Kenntnisse, die sowohl für die praktischen Prüfungen als auch für die Stationsprüfungen notwendig sind. Es vereinfacht dem Anfänger und/oder dem Fahrabzeichenabsolventen das Verstehen und

Lernen und ermöglicht dem Fortgeschrittenen ein schnelles Auffrischen seines Grundwissens. Dies wird unterstützt durch zahlreiche Fotos, Fotoreihen und detailtreue Illustrationen. Die 2. überarbeitete Auflage wurde nach der neuen APO 2014 angepasst und darüber hinaus u.a. um das Grundwissen des Fahrens von Vier-spännern und das Tandemfahren erweitert und durch weitere Fotos ergänzt.

„Die Fahrabzeichen“ kostet 16,90 Euro.



»Qualitätsmanagement«

Nutzen auch im organisierten Sport.

Nachdem Qualitätsmanagement (QM) auch im öffentlichen Sektor in den letzten Jahren systematisch Einzug gefunden hat, beschäftigen sich auch die Institutionen des organisierten Sports mit diesem Thema. So ist QM auch für Nonprofit-Organisationen wie Sportvereine und -verbände ein nicht zu vernachlässigendes Instrument, sich einen strategischen Vorteil auf dem stark umkämpften Sportmarkt zu verschaffen.

Dank Qualitätsmanagement werden Ressourcen effizienter genutzt

Ein weiteres Argument für QM ist der Umgang mit knapper werdenden Ressourcen. Fördermittel werden gekürzt, Sponsoren sind heutzutage schwerer zu finden. So führt QM einerseits dazu, dass die knappen Ressourcen effizienter genutzt werden. Andererseits bauen Organisationen mit Hilfe des QM durch konstant bessere Leistungen eine Vertrauensbasis bei Partnern und Sponsoren auf. Dies gibt Sportvereinen und -verbänden die Möglichkeit, leichter finanzielle Mittel zu beschaffen. Nach außen können die Organisationen ihre Qualität belegen und entsprechend vermarkten.

Welches Qualitätsmanagementsystem ist hierfür geeignet?

Das Excellence-Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM) hat sich als ein Modell für ein umfassendes Qualitätsmanagement bewährt und wird vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen Sportvereinen und -verbänden empfohlen. Es ist ein zentrales Instrument zur Selbstbewertung der Organisation. Durch konsequente Einbindung der Beteiligten und kontinuierliche Verbesserung der Prozesse sollen infolge bessere Ergebnisse erzielt werden.

Ursprünglich war das EFQM-Modell vor allem in der Wirtschaft verbreitet, aber immer mehr wird es auch im Nonprofitbereich und im öffentlichen Sektor eingesetzt.

Das Modell unterscheidet zwischen insgesamt neun Bereichen, die in fünf Befähiger- und vier Ergebnis-Qualitätskriterien unterteilt sind. Die drei senkrecht durchgehenden Blöcke (Führung, Prozesse-Produkte-Dienstleistungen, Schlüsselergebnisse) stellen die Grundbausteine des Modells dar. Die sechs zwischengeschalteten Kästchen (Mitarbeiter, Strategie, Partnerschaften und Ressourcen, Mitarbeiterbezogene Ergebnisse, Kundenbezogene Ergebnisse, Gesellschaftsbezogene Ergebnisse) erläutern, mit welchen Mitteln die Umsetzung erreicht werden soll.

Des Weiteren ist das Modell in Befähiger (gelb) und Ergebnisse (rot) unterteilt, die es durch ihre Wertigkeit halbieren. Die Ergebnisse betrachten, was die jeweilige Organisation erreicht hat. In dem Bereich der Befähiger sind diejenigen Elemente zusammengefasst, die das Erreichen des Ergebnisses erst ermöglichen.

Der systematische Einsatz von QM verspricht Sportorganisationen in vielen Bereichen nachhaltig bessere Leistungen, zum Beispiel:

- Die bessere Qualität des Sportangebots.
- Die vorhandenen Mittel werden besser eingesetzt.
- Die Abläufe des Tagesgeschäfts sind effizienter organisiert.
- Die Zufriedenheit der Mitglieder ist größer.
- Die Motivation bei den Mitarbeitern ist höher. Dadurch ist es einfacher neue Mitglieder für die Vereinsarbeit zu gewinnen.
- Eine größere Offenheit bezüglich der Partner und Sponsoren.
- Die bessere Außenwirkung macht den Verein für neue Mitglieder, Partner und Sponsoren interessant.

QM bewirkt eine Kultur der Offenheit innerhalb des Vereins oder Verbandes nach innen und in der Außenwirkung. Es beantwortet Fragen wie, was im Verein wie gemacht wird und welcher Nutzen daraus dem Mitglied erwächst. Die Maßnahmen von QM führen dabei zu der Zielvorstellung, den Verein an der höheren Erwartungshaltung der Mitglieder und Zielgruppen auszurichten. Das Mitglied steht im Mittelpunkt. Seine Wünsche werden ernst genommen.

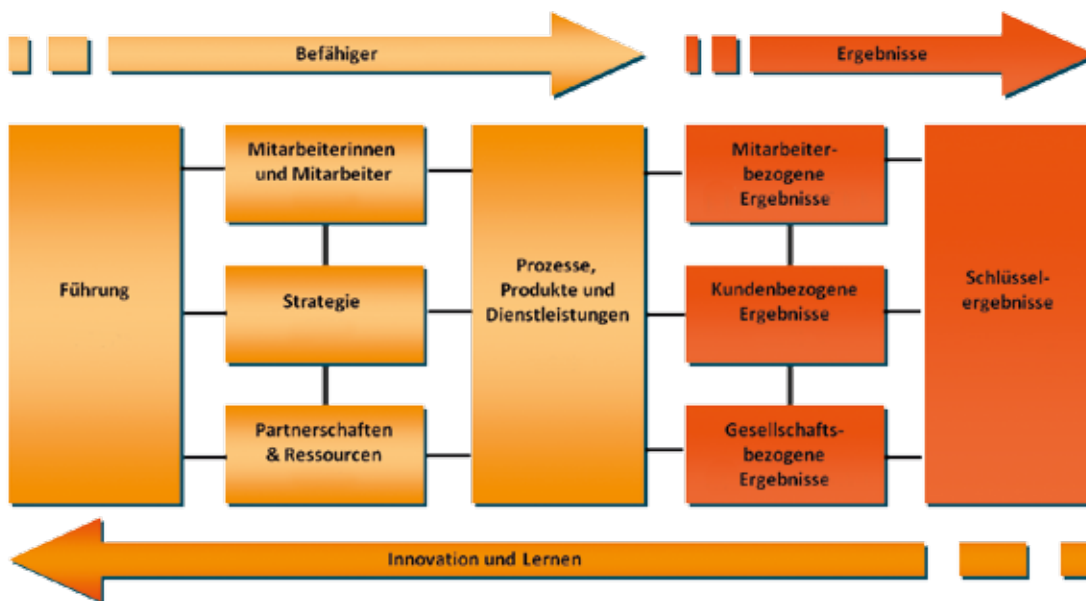
Qualitätsmanagement bewirkt Offenheit innerhalb des Vereins

EFQM-Modell (2010)

Diese Selbstbewertung ermöglicht eine breit angelegte Standortbestimmung des derzeitigen „Qualitätsniveaus“ und liefert – bei weiteren Bewertungen zu späteren Zeitpunkten – vergleichbare Ergebnisse. Die „Qualitätsmessung“ nach EFQM kann bei Bedarf sehr aufwendig durchgeführt werden, es ist aber auch durch-

aus möglich, die neun Bereiche des Modells in einem klein angelegten Projekt zu überprüfen. Von daher eignet sich dieses Modell auch für kleinere Vereine und zum Einstieg in ein Qualitätsmanagement generell. Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter: www.vibss.de

Quelle: www.vibss.de



»Öffentlichkeitsarbeit« Social Media-Präsenzen.

Wenn Sie für Ihren Sportverein eine Social Media-Präsenz (Facebook, Twitter & Co.) eingerichtet haben, sollten Sie diese auch bekannt machen. Nutzen Sie alle Ihnen zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle, um auf die Präsenzen Ihres Vereins im Social Web aufmerksam zu machen bzw. darüber zu informieren.

Folgende Kommunikationswege sind denkbar:

- E-Mail-Newsletter (redaktionelle Einbindung und Links auf die Social Media-Präsenzen)
- E-Mails (Hinweise auf die Social Media-Präsenzen in der Signatur)
- Vereinsschaukasten (Einbindung eines Artikels über die Social Media-Präsenzen des Vereins oder Einbindung eines QR-Codes, der auf eine Social Media-Präsenz verlinkt)
- Drucksachen (Hinweise auf Social Media-Präsenzen in Flyern, auf Veranstaltungsplakaten, im Programmheft etc. durch Einbindung von Social Media-Buttons)
- Vereinszeitung (redaktionelle Berichte über die Social Media-Präsenzen oder Angabe der Webadressen der Social Media-Präsenzen des Vereins)
- Visitenkarten (Angabe der Social Media-Webadressen)
- Lautsprecherdurchsagen/Hinweise bei Vereinsveranstaltungen (Sportveranstaltungen, Mitgliederversammlung etc.)
- Pressemitteilung an die lokale Presse, in der über die Einrichtung der Social Media-Präsenzen informiert wird

Social Media-Präsenzen müssen bekannt gemacht werden

Durch besondere Aktionen aufmerksam machen

Nutzen Sie auch die Social Media-Plattformen selbst, um auf Ihre dortigen Präsenzen hinzuweisen:

- Binden Sie die von Facebook, Twitter & Co. bereitgestellten Social Buttons auf der Internetseite Ihres Vereins ein (z.B. bei Facebook: Einbindung von „gefällt mir“-Feldern/Like-Boxen). Das „gefällt mir“-Feld sollten Sie auf möglichst vielen Unterseiten einbinden. Die Like-Box informiert, wie vielen Personen bereits eine gefällt mir-Aussage getätigt haben. Beispiel: Einbindung der „Like-Box“ auf der Homepage des Pferdesportverbandes
- Verlinken Sie Ihre Social Media-Präsenzen untereinander (z.B. Einbindung der Facebook-Präsenz in einen Tweet bei Twitter, Hinweise auf weitere Social Media-Präsenzen des Vereins in Facebook, Hinweise in Twitter auf Instagram)

- Gegenseitige redaktionelle Einbindung: z.B. Tweet mit Hinweisen zur Facebook-Präsenz oder Facebook-Posts, die auf Twitter, Instagram & Co. hinweisen)

Durch besondere Aktionen wie Gewinnspiele (bei denen es z.B. Eintrittskarten oder Freistarts für eine Vereinsveranstaltung zu gewinnen gibt) oder Gutscheinkaktionen (z.B. Gutscheine für bestimmte Vereinsangebote – z.B. eines neuen Kursangebotes) können zusätzliche Interessenten auf Ihre Social Media-Präsenz gelockt werden. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass die virale Verbreitung im Internet mit Hilfe der sozialen Netzwerke bei entsprechenden Anreizen groß ist und Sie schnell neue Fans gewinnen.

Quelle: www.vibbs.de

»GEMA«

Neuer Gesamtvertrag mit dem DOSB.

Nach langwierigen Auseinandersetzungen mit der Bundesvereinigung der Musikveranstalter hat die GEMA zum 1. Januar 2014 eine Tarifreform in Kraft gesetzt, die sowohl erfreuliche als auch unerfreuliche Auswirkungen für Musiknutzungen durch Sportvereine hat. Die erst kürzlich bis Ende 2016 verlängerte Zusatzvereinbarung zu diesem Gesamtvertrag ist hiervon nicht betroffen.

Musiknutzungen in kleinen Räumen und mit geringem Eintrittsgeld kosten künftig weniger GEMA-Gebühren. Neben dem üblichen Nachlass von 20 Prozent auf die Normaltarife für Verbände und Vereine, die einer Gesamtvertragsorganisation wie dem DOSB angeschlossen sind, gewährt die GEMA künftig für sämtliche Musiknutzungen gemeinnütziger Sportvereine, die keine wirtschaftliche Ziele verfolgen und bei denen der Sport im Vordergrund steht, einen zusätzlichen Sondernachlass in Höhe von 15 Prozent.

15 Prozent
Sondernachlass für
gemeinnützige Vereine

Für Veranstaltungen in großen Hallen und mit hohen Eintrittspreisen sieht die Tarifreform drastische Gebührenerhöhungen vor. Der DOSB hat die GEMA auf die sich hierdurch ergebenden finanziellen Belastungen für Veranstalter von Tanzsportturnieren, Turn-Wettbewerben und ähnlichen Sportveranstaltungen hingewiesen und Verhandlungen mit dem Ziel geführt, für solche Musiknutzungen Sonder-

regelungen zu vereinbaren. Die GEMA hat nunmehr in einem neuen Gesamtvertrag, der rückwirkend ab 1. Januar 2014 in Kraft tritt, für Veranstaltungen in Sportarten, bei denen Musik integraler Bestandteil ist, einen 50-prozentigen Nachlass auf die Vergütungssätze eingeräumt. Für die Berechnung der Vergütungssätze werden bei diesen Veranstaltungen das durchschnittliche gewichtete Eintrittsgeld sowie die für die jeweilige Veranstaltung festgelegte Maximalkapazität zugrunde gelegt.

Der neue Gesamtvertrag des DOSB mit der GEMA (einschließlich Berechnungsbeispielen) sowie die aktuellen Tarife stehen auf der Homepage des DOSB (<http://www.dosb.de/>) unter Service/Download-Center/Recht und Steuern zum Abruf zur Verfügung (<http://www.dosb.de/de/service/download-center/recht-stuern/>).

Quelle: www.dosb.de

»6. Bundespferdefestival in Ellwangen«

Aushängeschild des Breitensports.

Zum Mekka der Freizeitpferdesportler wird am ersten Augustwochenende das baden-württembergische Ellwangen. Beim sechsten Bundespferdefestival zeigen vom 1. bis 3. August etwa 800 Reiter, Fahrer, Voltigierer und Züchter mit rund 1.000 Pferden und Ponys in fast 80 Wettbewerben ihre Begeisterung für ihr Hobby.

Das Programm reicht von A wie Allround-Wettbewerbe bis Z wie Zucht-Wettbewerbe. Einsteiger können ihre „ersten Versuche auf dem Pferderücken“ in sieben teilweise geführten Wettbewerben zeigen. Auf Geschicklichkeit kommt es in den zehn Allroundreiter-Wettbewerben an. In den Dressurwettbewerben sind Teamgeist und Phantasie gefragt. Hier treten die Reiter im Pas de Deux, als Quadrille und Mannschaften – teilweise im Kostüm – an. „Sicher im Stangenwald“ ist das Motto der Springwettbewerbe. Speziell erwachsene Einsteiger und Wiedereinsteiger können sich untereinander in den Ü35-Wettbewerben messen. Turnen auf dem Pferderücken sehen die Zuschauer beim Gruppenvoltigieren. „An die Leinen, fertig, los“: Allein 13 Wettbewerbe warten auf die Fahrfreunde, auf dem Bock aber auch vom Boden aus zum Beispiel beim Holzrücken. Vom Boden aus geht es auch um das gut erzogene Pferd. Der richtige Umgang mit dem Vierbeiner wird beispielsweise in den Wettbewerben zur Gelassenheitsprüfung gezeigt. Die besondere Verbindung zwischen Mensch und Pferd zeigt sich in dem Wettbewerbsblock für Reiter mit Behinderung. Um Tempo und Geschicklichkeit geht es bei den Effol-Mounted-Games-Wettbewerben. In die Welt der Westernreiter können die Besucher bei Wettbewerben wie Horse and Dog-Trail oder Dollar Bill Pleasure eintauchen. „Warum denn auf dem Platz bleiben?“ fragen sich die TREC-Reiter, die in Orientierungsritt und Geländeparcours zeigen, warum sie sich mit dem Pferd gerne in der Landschaft bewegen.

Die FN-Effol-Länderwertung betont den Bundescharakter des Festivals. Jeder Landesverband kann ein Team entsenden. Darüber hinaus werden freie Teams in einer jeweils eigenen Wertung um den Sieg kämpfen. Den Bundescharakter der Veranstaltung unterstützen auch die FN-Effol-Bundesponyspiele, die erstmals im Rahmen des Festivals ausgetragen werden. Die

Bundesausstrahlung der Veranstaltung haben die Züchter schon länger erkannt. Sie tragen im Rahmen des Bundespferdefestivals erneut das bundesweite Championat des Freizeitpferdes/ponys und die zweite FN-Bundesstutenschau Sportponys aus. Zudem werden in Ellwangen das süddeutsche und das baden-württembergische Quadrillenchampionat, der Jungzüchterwettbewerb des Pferdezuchtverbandes Baden-Württemberg und das Finale der Ostalb KIDS Tour 2014 ausgetragen. Mindestens 30.000 Besucher werden an den drei Tagen erwartet. Die Anforderungen an die Organisatoren – den Württembergischen Pferdesportverband (WPSV), den Pferdesportkreis (PSK) Ostalb und die Vereine aus diesem Gebiet – sind hoch, denn sie wollen zum einen für einen reibungslosen Ablauf auf dem Festivalgelände mitten in Ellwangen mit elf Aktionsplätzen, Stallzelten und Paddocks sorgen. Zum anderen bieten sie ein umfangreiches, kurzweiliges Programm, das Zuschauer wie aktive Zwei- und Vierbeiner begeistern soll. Schließlich stehen beim Bundespferdefestival als dem Schaufenster des Breitensports Spaß und Flair sowie die gemeinsame Zeit mit den Pferden im Vordergrund.

Weitere Informationen und Ausschreibung:
www.bundespferdefestival.de

*Mit Championat
des Freizeitpferdes*

*30.000 Besucher
erwartet*

Bo

»Pferd und Umwelt«

Pferde erhalten biologische Vielfalt.



„Sport bewegt – biologische Vielfalt erleben“ heißt ein Projekt des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), das im vergangenen Jahr an den Start ging. Im Rahmen dieser Initiative wurde ein Förderwettbewerb ausgelobt. Der Beitrag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) in Kooperation mit dem Pferdesportverband Baden-Württemberg „Pferde bewegen – biologische Vielfalt erkunden, erhalten und fördern“ hatte die Nase vorn. Während der Laufzeit von April bis Dezember werden nun ein Biodiversitäts-Quickcheck und ein Aktionsleitfaden für Pferdevereine entwickelt. Im Rahmen des Projektes sollen an der Schnittstelle zwischen Sport und Naturschutz praktische Ideen und Handlungsempfehlungen zum Thema „Sport und biologische Vielfalt“ entwickelt werden. Am Ideenwettbewerb für beispielhafte und innovative Projekte zum Schutz der Natur nahmen 19 Verbände und Organisationen teil.

*Projektlaufzeit
bis Dezember 2014*

*Leistungen der Pferde-
haltung für den Natur-
schutz darstellen*

Ziele des Pferdeprojektes

- Identifikation der Schnittstellen zwischen Pferdesport und Artenvielfalt
- Erfassen von vorhandenem „Know How“
- Darstellen der Leistungen der Pferdehaltung für Naturschutz
- Erlebbar machen der wildlebenden Fauna und Flora rund ums Pferd
- Sammlung fachlich fundierter Ideen und praktischer Handreichungen
- Systematischer Austausch von best-practise-Beispielen zur Förderung biologischer Vielfalt

Gesucht: Wir bitten um Unterstützung!

Haben Sie tolle Fotos von „Mitbewohnern“ unserer Pferde?

- Kennen Sie Untersuchungen zu biologischer Vielfalt rund ums Pferd?
- Haben Sie Artenschutzmaßnahmen unternommen?
- Kennen Sie seltene Tier- und Pflanzenarten rund ums Pferd?

Für eine anschauliche Darstellung des Projektes möchten wir schöne Fotos, Untersuchungen und weitere Informationen sammeln und dadurch verfügbar machen: Rauchschnalben im Stall, Spatzen auf der Tenne, Fliegen im Misthaufen, Feldhasen auf der Koppel, Rehe beim Ausritt, Schmetterlinge auf der Pferdewiese, Dungkäfer im Pferdeapfel, schöne und typische Gräser und Kräuter, Büsche und Bäume ...

Haben Sie weitere Erfahrungen oder Hinweise zum Thema? Dann senden Sie diese bitte an die Abteilung Umwelt der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V., Freiherr-von-Langen-Straße 13, 48231 Warendorf, ghoffmann@fn-dokr.de.

Der Wettbewerb ist Teil des im Rahmen des Bundesprogramms „Biologische Vielfalt“ laufenden Projektes „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“, das vom Bundesamt für Naturschutz gefördert wird.

Informationen zum Gesamtprojekt:
www.dosb.de/bio

Quelle: www.pferd-aktuell.de

»Haltung«

Futterpreise kennen, Liquidität planen.



Aktuell haben sich die Preise für Stroh und Heu stabilisiert. Preisschwankungen und Preisspitzen, wie sie 2011 vorkamen, sind derzeit nicht zu befürchten. Auch die für Getreidepreise so wichtige Leitwährung, der Weizenpreis, hat sich nach dem Hoch der letzten Monate gefestigt. Dennoch sollte man sich für die Zukunft nicht zu sicher fühlen und beispielsweise seine Boxenpreise mit den aktuellen Getreide- und Futterpreisen der Händler und Getreidebörsen der Welt kalkulieren. Zu schnell kann sich der Preis verändern – und zwar positiv wie negativ. Schaut man sich die Preisschwankungen aus den Jahren 2006 und 2007 an, in denen der Preis für Futtergetreide binnen weniger Wochen zum Teil um 100 Prozent und mehr schwankte, sieht man, wie unberechenbar der Markt der Futtermittel sein kann.

Bei solchen Preisausschlägen ist für Betriebsleiter kaum eine zuverlässige Liquiditätsplanung möglich und eine sichere Planung extrem schwierig. „Die Hintergründe von Preisschwankungen sind vielschichtig und nicht mehr auf nationale Grenzen beschränkt. So werden zum Beispiel die Agrarmärkte durch extreme Wetterereignisse wie Dürren oder Überschwemmungen in den wichtigen Exportnationen beeinflusst, das Angebot auf dem Weltmarkt verknappt sich und der Preis steigt“, sagt Dr. Dirk Winter, Professor für Pferdewirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. „Zudem hat der Kapitalmarkt die Warenterminmärkte für Agrarprodukte seit einigen Jahren für sich entdeckt. Seit der Liberalisierung der Finanzmärkte wird der heimische Agrarmarkt zunehmend durch internationale Aktivitäten bestimmt. Bedingt

durch die schwankenden Agrarmarktpreise investieren branchenfremde Spekulanten in Agrarrohstoffe und bewirken einen zusätzlichen Nachfragedruck“, erklärt Winter weiter.

Stabile Preise erreichen

Um eine bessere Planung zu realisieren, bieten sich für Pferdebetriebe in den Bereichen Futter sowie Einstreu sogenannte Kontrakte an, die sie mit dem Futtermittelhändler oder dem Landwirt direkt abschließen. „In solchen Kontrakten kann unter anderem der Preis für Futtermittel oder Einstreu für eine bestimmte Zeit festgelegt werden“, sagt Jens Lyke, Derby. In der Regel bieten Verarbeiter und Produzenten solche Kontrakte mit einer Laufzeit von einem halben Jahr an. Allerdings sind auch Vereinbarungen über ein Jahr oder mehr möglich.

Vielschichtige Gründe für Preisschwankungen

Vorteile für den Betrieb: Futterpreise kalkulierbarer

Vorteile für beide Seiten

Futterkontrakte oder Kontrakte über Einstreu oder andere Betriebsmittel haben nicht nur Vorteile für den Landwirt oder Pferdebetriebsleiter, sondern auch für den Händler oder Produzenten. Der Betriebsleiter kann einen an sich schwer zu berechnenden Posten mit einem festen Preis in seine Kalkulation aufnehmen und bekommt so eine genauere Liquiditätsplanung. Ebenso geben Futterkontrakte dem Lieferanten, Händler oder Produzenten mehr Planungssicherheit. Weiß der Landwirt beispielsweise, wie viel Heu, Stroh oder Getreide er absetzen kann, wird für ihn auch die Flächenplanung einfacher. Ein Kontrakt kann sich für den Anbieter nicht nur bei der Flächenplanung auszahlen, sondern auch bei der Einplanung von Dünger, Lohnunternehmen und anderen Faktoren. Es gibt also gute Gründe, einen Futterkontrakt mit einem Lieferanten oder Händler anzustreben – und das für beide Seiten. Das haben viele Landwirte erkannt: In landwirtschaftlichen, tierhaltenden Betrieben sind Futterkontrakte üblich. Nur Pferdebetriebe scheinen die Vorteile von Kontrakten noch nicht erkannt zu haben. Das zeigt zumindest eine Umfrage aus dem Jahr 2013, bei der 1.200 Betriebe zu ihrem Umgang mit Futterkontrakten befragt wurden. Nur knapp 20 Prozent der bei der Umfrage angesprochenen Betriebe setzten Futterkontrakte für eine bessere Planung in ihrem Betrieb ein. Doch was ist bei einem Futterkontrakt alles zu beachten?

Den Verbrauch bestimmen

„Bevor man einen Kontrakt abschließt, beispielsweise über Getreide, Mischfutter, Stroh oder Heu, muss man seinen Bedarf kennen“, sagt Christian Fendt, Maschinenringberater. Bei seinen Beratungen stößt Fendt immer wieder auf Betriebe, die nicht wissen, wie viel an Futtermitteln, Heu und Einstreu sie eigentlich pro Jahr in ihrem Betrieb verbrauchen. Darum empfiehlt der Beratungsexperte, der selbst einen Pferdebetrieb in Süddeutschland führt, zunächst ein Jahr lang den eigenen tatsächlichen Bedarf zu ermitteln. Dabei sollte man sich nicht auf sein Bauchgefühl verlassen, sondern wirklich protokollieren, was man verbraucht – das heißt alles, inklusive der Futtermittelverluste durch die Pferde, durch Verderb oder Befall durch Schädlinge oder Insekten im Lager. Ansonsten ist die Kalkulation fehlerhaft und der geschlossene Kontrakt liegt unter dem eigentlichen Bedarf.

Eigener Bedarf muss bekannt sein

Die Preise kennen

Neben dem eigenen Bedarf muss man die marktüblichen Preise kennen, ansonsten kann man nicht erfolgreich mit einem Lieferanten oder Produzenten verhandeln. „Dabei sollte die Preisentwicklung der letzten Monate und Jahre, aber auch eine perspektivische Entwicklung berücksichtigt werden“, rät Winter. „Eine gute Quelle für die Preisrecherche sind landwirtschaftliche Wochenblätter oder das Internet“, sagt Winter. Lyke rät, neben der Recherche im Internet Freunde und Partner zu fragen – eine gute Quelle, gerade wenn es um Preise aus der Region geht.

Den Lagerplatz berücksichtigen

Neben dem eigenen Verbrauch und den Preisen für Futter und Einstreu gibt es einen weiteren wichtigen Punkt, den ein Betriebsleiter im Vorfeld der Verhandlungen klären muss, und zwar wie viel Platz er hat, um Futtermittel und Einstreu zu lagern. Es nützt wenig, wenn man einen günstigen Preis für große Abnahmemengen bekommt, diese aber nirgendwo unterbringen kann. So rät Fendt: „Die Kosten für ein geeignetes Lager müssen mit einberechnet werden. Fehlen die eigenen Kapazitäten, können vielleicht gleich mehrere Liefertermine oder eine Lieferung ‚Just in Time‘ vereinbart werden. Grundsätzlich sollte ein Betrieb ausreichend Lagerkapazitäten haben, dass er Heu, Stroh und Futter für vier bis sechs Wochen einlagern kann.“ Natürlich ist auch eine Lieferung auf Abruf oder das Anmieten von passenden Lagerhallen in der Nähe eine Möglichkeit, Lagerengpässe im Betrieb auszugleichen.

Die Transportkosten senken

„Um die Transportkosten für die Betriebsmittel in einem Kontrakt möglichst gering zu halten, ist es in der Regel ratsam, Anbieter aus der Region zu wählen“, rät Fendt. „So bleiben die Wege kurz und die Geschäftskontakte sind einfacher zu pflegen.“ Winter sieht die Logistik als einen ebenso wichtigen Punkt bei den Vorüberlegungen. „Man sollte Händler in der Region suchen und die Lieferkonditionen genau beachten. Eine räumliche Nähe ist immer von Vorteil.“



Betriebsgröße entscheidet

Nicht jeder Pferdebetrieb kann Futterkontrakte mit einem Händler oder Produzenten abschließen. In der Regel ist eine bestimmte Betriebsgröße mit einem entsprechend hohen Verbrauch Voraussetzung, damit der Betrieb für einen Anbieter interessant ist. Lieferanten gehen das Risiko einer Preisbindung erst ab einer bestimmten Liefermenge ein. Dazu sagt Fendt: „Es kommt weniger auf die Betriebsgröße als auf die verbrauchten Futtermengen an.“ Konkrete Zahlen nennt Lyke: Der Futterexperte von Derby sagt, dass sich unterm Strich Futterkontrakte ab einem Betrieb mit mehr als 20 Pferden realisieren lassen. Winter nennt als typische Größe für Pferdebetriebe Futterkontrakte mit mehr als 30 Tonnen und einer entsprechenden Laufzeit von zum Beispiel sechs Monaten.

Das richtige Timing

Der richtige Zeitpunkt, um mit Lieferanten, Händlern oder Produzenten über einen Futterkontrakt zu sprechen, ist nicht klar zu benennen. Allerdings sehen die Experten eine Tendenz: So sagen Winter und Lyke, dass anscheinend während oder kurz nach der Ernte ein günstiger Zeitpunkt für Verhandlungen ist. Bei der Wahl des Lieferanten sollte nicht nur der Preis den Ausschlag geben, denn die Futterqualität und mögliche Koppelgeschäfte sind für eine erfolgreiche Verhandlung ebenfalls wichtig.

Der Vertragsinhalt

Was sollte in einem Futterkontrakt festgehalten werden? Die wichtigsten Punkte sind der Preis, die Liefermenge und die Laufzeit. Es ist laut Winter zudem wichtig, dass die Vertragspartner festhalten, ob es sich um einen Brutto- oder Nettopreis handelt und ob der Preis beispielsweise ab Feld, ab Station, frei Silo oder

frei Hof gilt. Ist die Vereinbarung in diesen Punkten nicht klar, kann es zu Streitigkeiten kommen. Lyke ergänzt: „Die Beschaffenheit des Produkts sowie die Qualität kann auch Bestandteil eines Futterkontrakts sein.“ Außerdem können Lieferrhythmus und viele weitere Punkte individuell je nach Bedarf festgehalten werden.

Gemeinsam einkaufen

Wer viel verbraucht, der kann bei den Verhandlungen um gute Preise punkten. Ist der Verbrauch im eigenen Betrieb nicht hoch genug, bieten sich Einkaufsgemeinschaften mit Betrieben in der Region an. Zusammen kann man die gesamte Abnahmemenge erhöhen und einen besseren Preis erzielen. Allerdings können durch Einkaufsgemeinschaften die Transportkosten steigen, weil der Lieferant die Betriebe separat anfahren oder kleinere Betriebe mit weniger Lagerkapazität häufiger beliefern muss. Diese Punkte sollten Sie bei der Kalkulation berücksichtigen. „In der Praxis sind solche Einkaufsgemeinschaften bei Kraftfutter und Müsli aufgrund der individuellen Futtermischungen in den Betrieben eher selten“, sagt Lyke. Bei Heu und Stroh tun sich Einkaufsgemeinschaften meist schwer, einen Lieferanten zu finden, der entsprechende Mengen liefern kann. In diesem Bereich sind bereits kleinere Betriebe häufig auf mehrere Zulieferer angewiesen, wenn sie nicht selbst produzieren.

Ausschlaggebend sind verbrauchte Futtermengen

Die wichtigsten Punkte des Futterkontraktes: Preis, Menge und Laufzeit

**Informationen für die Betriebsführung
gibt es 8 x im Jahr mit
Pferdebetrieb – Das Profi Magazin
www.pferde-betrieb.de
Tel.: 08233/381141**

»Management«

„Mit Pferden Geld verdienen?“

Es war schon immer schwierig, ein ausreichendes Einkommen mit Pferden zu verdienen. Nach der geltenden Umsatzsteuer in Höhe von 19 Prozent für die Pensionspferdehaltung wird dieser Erwerbszweig immer schwieriger. Wer ein großes Vermögen sein Eigen nennt, kann mit Pferden ein kleines Vermögen erwirtschaften, behaupten böse Zungen.

So unterschiedlich die Pferderassen sind, so unterschiedlich sind die Möglichkeiten, mit Pferden Geld zu verdienen oder zu verlieren. In kleinen Dörfern staunt man über die Vielfalt der dortigen Reithallen. Schaut man in die Ställe, so kommt schnell die Ernüchterung. Die Boxen sind meistens nur zu 50 bis 80 Prozent belegt. Natürlich gibt es Ausnahmen. Betriebe mit ausgezeichneten Haltungsbedingungen, zum Beispiel täglicher Weidehaltung, hellen und großen Boxen, einem ansprechenden Ausreitgelände, können sich über eine fast 100-prozentige Auslastung freuen.

Standardangebot reicht oft nicht aus

Wer im Bereich Pferd investieren will, braucht als erstes eine gute Idee. Was will ich überhaupt, was kann ich als Mensch leisten und wie kann ich mein Vorhaben finanzieren. Die „normale“ Bereitstellung von Boxen und einer Reithalle reicht häufig nicht mehr aus, um potentielle und zahlungswillige Kunden anzulocken. In der Nähe von Ballungszentren mag diese Ausrichtung noch funktionieren, aber auf dem Land ist Kreativität nötig. Zusatznutzen

heißt das Wort der Zukunft. Was kann ich dem Kunden bieten? Die Art des Angebots, der Betriebsleiter und die Kunden müssen zusammen passen. Ist der Turnierreiter, der eine Reithalle mit Außenplätzen favorisiert, mein Kunde, oder reicht der Offenstall und ein einladendes Ausreitgelände. Interessiere ich mich für das Klassisch-Barocke Reiten mit Friesen oder lieber doch für das Western- oder Gangpferdereiten. Ist mein Betrieb geeignet, dem therapeutischen Reiten oder dem Fahrsport eine Heimat zu bieten. Kann ich Service bieten, indem ich Pferde auf die Weide bringe, sie longiere, mich um Tierarzt oder Schmied kümmere?

Viele Pferdebesitzer haben sich ein spezielles Wissen rund ums Pferd angeeignet und wollen, dass ihre Tiere artgerecht untergebracht und gepflegt werden. Der Pensionspreis muss hoch genug sein, damit der Lebensunterhalt des Betriebsleiters gesichert ist, aber er darf nur so hoch sein, dass er zu anderen Betrieben, die in der Umgebung liegen, konkurrenzfähig ist. Von Menschen, die neu in diesen Betriebs-

STALL- UND WEIDETECHNIK

Pferdeboxen • Transportgeräte
Sattelschränke • Weidezaun



NEU!
Fordern Sie jetzt gratis
unseren aktuellen
Katalog an!
Auch online unter:
www.growi.de



zweig investieren wollen, wird häufig unterschätzt, dass sich Pferde sehr von anderen landwirtschaftlichen Nutztieren unterscheiden. Menschen halten sich Pferde als Hobby. Die Pferde gelten als Individuum und sollen auch so behandelt werden. Das gleiche gilt für den Besitzer. Sie wollen individuell umsorgt werden und mit ihren Sorgen und Wünschen jederzeit ein offenes Ohr beim Betriebsleiter finden. Das Vertrauen zwischen Pferdebesitzer und Betriebsleiter ist mehr wert als der beste Stall. Die „Chemie“ zwischen Einsteller und Betriebsleiter muss stimmen.

Welcher Kunde passt auf meinen Hof?

Auf der einen Seite gibt es Menschen, die nur ihre Freude am Pferd haben wollen. Das Reiten ist für sie meistens Nebensache, die Beschäftigung mit dem Pferd, die Versorgung und Pflege, stehen an erster Stelle. Dazu gehört auch das Beisammensein mit anderen interessierten Menschen und der Gedankenaustausch. In der Ausbildung ist hier der richtige Umgang mit dem Pferd gefragt. Der Mensch muss als „Chef“ anerkannt werden. Der Umgang muss geübt werden. Viele Unfälle könnten vermieden werden, wenn die Abgrenzungen zwischen Pferd und Mensch klar definiert wären. Das Dressurviereck oder der Springplatz sind für diese Gruppe meistens nebensächlich. Das Geländereiten wird favorisiert. Natürlich ist auch hier eine entsprechende Ausbildung erforderlich.

Die Pferde können im Offenstall oder in Boxen mit Paddock stehen. Ganzjährige Weidehaltung ist erwünscht. Diese Pferde- und Menschengruppe ist für Landwirte durchaus interessant. Vorhandene Altgebäude können genutzt werden. Die Ansprüche an den Service und die baulichen Anlagen sind nicht so hoch und können gegebenenfalls durch Eigenleistungen erbracht werden.

Der Turnierreiter möchte neben einer Reithalle auch Außenplätze nutzen, auf denen er je nach Schwerpunkt (Dressur, Springen, Vielseitigkeit, etc.) trainieren kann. Hier zählt ein Platz mit verschiedenen Hindernissen mehr als der Wald zum Ausreiten. Ein qualifizierter Ausbilder wird hier auch eher nachgefragt. Gewünscht sind außerdem zum Beispiel ein Longierplatz, ein Solarium und Außenplätze, die nicht nach jedem Regenguss tagelang nicht mehr bereitbar sind.

Bei allen Sparten der Pensionspferdehaltung gilt es, sich über mehrere Tatsachen im Klaren zu sein. Der Betrieb hat fast zu jeder Tageszeit „fremde“ Menschen auf seinem Grundstück, die unter Umständen auch die Zeit des Betriebsleiters beanspruchen.

- **Bin ich ein gesprächiger Mensch oder reicht es nur für ein „Guten Tag“?**
- **Gibt es in der Umgebung schon Betriebe, zu denen ich in Konkurrenz treten würde?**
- **Wie sieht die Auslastung dieser Betriebe aus?**
- **Kann ich mehr bieten als meine Konkurrenz?**

Die Pensionskosten können je nach Lage und Ausstattung des Betriebes zwischen 150 und 400 Euro pro Monat und Pferd variieren. Legt man neben den variablen Kosten für Futter, Einstreu etc. auch die festen Kosten für bauliche Anlagen, Boden, Maschinen und Arbeitskräfte zu Grunde, so liegt der Aufwand pro Pferd und Monat bei circa 150 bis 300 Euro. Schon bei einem Arbeitsaufwand von 10 Minuten pro Tag kommt man auf einen Jahresarbeitsbedarf in Höhe von ca. 60 Stunden. Je nach Ausgestaltung der Haltungsbedingungen können auch bis zu 100 Stunden pro Pferd und Jahr zusammen kommen. Wer nicht vor dem Einstieg in die Pensionspferdehaltung scharf kalkuliert und vor allem seine Arbeitszeiten nicht vergisst, kann schnell in die Verlustzone abrutschen.

Fazit: Wer mit Pferden Geld verdienen will, braucht vor allem Sachverstand, Ideenreichtum und einen Blick für die Wünsche der Kunden. In Gegenden, in denen viele Pferde vorhanden sind, kommen selbst in schwierigen Zeiten immer neue Anlagen hinzu. Pauschale Berechnungen in der Pferdehaltung helfen dem investitionswilligen Betrieb nicht weiter. Nur individuell auf sein Umfeld ausgerichtet kann geklärt werden, ob dieser Betriebszweig, in welcher Ausrichtung auch immer, lohnt. Die Spannen bei den Kosten und Erlösen sind immens, auf jeden Fall erheblich größer als bei anderen landwirtschaftlichen Produktionsverfahren.

Quelle: www.lwk-niedersachsen.de

Gemeinsamkeit aller Pensionsbetriebe: nahezu ein 24-Stundenjob

Genaue Kalkulationen notwendig

»SVLFG-Beitrag«

FN beantragt übergreifende Solidarität.

Pferdehaltung bildet eigene Risikogruppe

Mit den Beitragsbescheiden zur SVLFG (Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau) für das Jahr 2013 kam erstmals ein bundesweit einheitlicher Beitragsmaßstab zum Tragen. Die Pferdehaltung bildet dabei eine eigene Risikogruppe, so dass über die Beiträge im Regelfall nur die Entschädigungsleistungen aus der Pferdehaltung finanziert werden. Zusätzlich waren die bisherigen regionalen Beiträge aus verschiedenen Gründen sehr unterschiedlich.

Nach FN-internen Auswertungen mehrerer hundert Beitragsbescheide werden mit in Kraft treten der derzeit ausgewiesenen Zielbeiträge im Jahr 2017 nahezu 30 Prozent bzw. 47 Prozent der pferdehaltenden Betriebe eine Beitragssteigerung von über 100 Prozent bzw. von über 50 Prozent zu verkraften haben. Ein Szenario welches für die FN nicht haltbar erscheint! Vor diesem Hintergrund hat die FN für die Risikogruppe „Pferd“ einen Antrag auf mehr und risikogruppenübergreifende Solidarität innerhalb der SVLFG gestellt.

»Kooperationen nutzen«

/N Betriebe haben Vorteile.

Kooperationspartner der FN gewähren Ihnen folgende Vergünstigungen:



- NEU** bis zu 17 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der Marken Audi, Skoda, Seat und VW des Audi Zentrum Aachen/der Jacobs Automobile GmbH & Co. KG -Modellpalette
- NEU** bis zu 18% Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Mazda Motors (Deutschland) GmbH -Modellpalette
- NEU** bis zu 40 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der Marken Citroen und Peugeot der Autohaus Bleker GmbH -Modellpalette
- bis zu 15% Rabatt auf die betrieblichen Haftpflichtversicherungen der R+V/VTV-Versicherung
- bis zu 15% Preisnachlass auf Hindernisprogramm sowie auf Zubehörteile von Reitsporthindernissen der Sattler „Reitsport-Hindernis-Agentur“
- bis zu 15% Rabatt auf Fahrzeuge der aktuellen SUBARU-Modellpalette
- bis zu 30% auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Renault-Modellpalette
- bis zu 19,5% Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen KIA-Modellpalette
- bis zu 20% Rabatt auf Fahrzeuge der aktuellen HYUNDAI-Modellpalette

- bis zu 29% Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Nissan-Modellpalette
- bis zu 20% Rabatt auf eine Fahrzeugauswahl der aktuellen SsangYong Motors Deutschland GmbH
- bis zu 17% Preisnachlassempfehlung auf Neufahrzeuge der MITSUBISHI MOTORS Deutschland GmbH
- bis zu 29 % Rabatt auf eine Auswahl an Neufahrzeugen der Ford ernst+könig GmbH
- Sonderkondition auf eine Auswahl an Produkten des FNverlages
- 15% Rabatt auf das Jahresabonnement der Fachzeitschrift „Pferdebetrieb“
- bis zu 30% Rabatt auf Beratungen der UKB Betriebsberatung Reitstall
- bis zu 20% Rabatt auf Beratungen der Firma Reitanlagen und Stallbau FINK
- Rabatte und Sonderkonditionen der Mobilfunkanbieter Telekom T-D1“
- 20% Rabatt auf die Anzeigenschaltung bei ehorses.de – Deutschlands führendem Pferdemarkt im Internet

»Turniere – Messen – Veranstaltungen« Sonderkonditionen.

Eine Reihe von großen Veranstaltern aus Pferdesport und -zucht sowie der Kulturszene gewährt den Inhabern/Betriebsleitern von Mitgliedsbetrieben gegen Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises einen vergünstigten bzw. kostenlosen Eintritt zu ihrer Veranstaltung an der Tageskasse bzw. im Vorverkauf.

JULI

Datum	Ermäßigung	Vorverkauf	Preise (Normaltarif)
eurocheval, Messe Offenburg / BAW			
23.-27.07.	2 € Ermäßigung	ja, online unter: www.eurocheval.de	Vorverkauf: 12 € Tageskasse: 14 €

AUGUST

Datum	Ermäßigung	Vorverkauf	Preise (Normaltarif)
Bundes-Nachwuchschampionat Vielseitigkeit, DOKR-Bundesleistungszentrum Warendorf / WEF			
01.-03.08.	Die Veranstaltung ist eintrittsfrei	Infos unter: www.pferd-aktuell.de	
Internationales Dressur- und Springfestival mit F.E.I. World Breeding Dressage Championships for Young Horses, Verden / HAN			
06.-10.08.	5 € Rabatt auf alle Karten, außer auf Dauerflankarten	ja, Telefon: 01806/9990000 Infos unter: www.verden-turnier.de	5,50 € - 33 €
Turnier der Sieger 2014, Münster / WEF			
07.-10.08.	Freitag frei, Samstag und Sonntag 30 %	nein, Infos unter: www.turniersieger.de	
24. Reit- und Springturnier Pferd 2014, Messegelände Mühlengiez / MEV			
15.-17.08.	50%	nein, Infos unter: www.pferd-maz.de	5 €
Verdiana, Freizeit- und Breitensportfestival, Verden / HAN			
29.-31.08.	50%	nein, Infos unter: www.verdiana.de	Tageskarte: 5 € Wochenendkarte: 8 €

SEPTEMBER

Datum	Ermäßigung	Vorverkauf	Preise (Normaltarif)
DKB-Bundeschampionate, DOKR-Gelände Warendorf / WEF			
03.-07.09.	25 % außer überdachte Tribüne Springplatz Neu: 25 % jetzt auch auf Dauerkarten!	ja, unter: www.dkb-bundeschampionate.de	

Terminvorschau.

Schon heute sollten Sie sich folgende Termine und Orte vormerken, an denen die Landesverbände und die FN spezielle Seminarangebote für Pferdebetriebe und betriebsführende Pferdesportvereine anbietet:

- 7. November – München
- 12. November – Hannover
- 18. Dezember – Frankfurt

»Kommentar von FN-Präsident Breido Graf zu Rantzau« Zum Tod von Benjamin Winter.

*Benjamin (Ben) Winter
verunglückte tödlich bei
der Internationalen Viel-
seitigkeit in Luhmühlen.*



Ein tiefer Schatten ist in Luhmühlen auf unseren Vielseitigkeitssport gefallen. Für uns alle unfassbar ist einer der hoffnungsvollsten und talentiertesten Reiter auf der Geländestrecke ums Leben gekommen. Benjamin Winter hinterlässt eine große Lücke und wird uns immer ermahnen, in unserem Bemühen nicht nachzulassen, diese Disziplin noch sicherer zu machen. Vieles ist bereits geschehen, Fachleute arbeiten seit Jahren an Verbesserungen der Hindernisse, der Ausrüstung, der Geländestrecke. Es hat nicht gereicht, ein Restrisiko wird immer bleiben. Tragischerweise forderte das Turnier auch ein Opfer unter den Pferden.

Auch wenn die Analysen über den Unfallhergang noch nicht beendet sind, müssen wir uns einer sehr kritischen Diskussion stellen – in

der allgemeinen Öffentlichkeit ebenso wie in den Kreisen der Pferdesportler. Vielen von uns fällt es schwer, die Frage nach der Akzeptanz der Vielseitigkeit sicher und selbstbewusst zu bejahen. Zu tief sitzt der Schock, zu tief ist unsere Trauer, die wir mit Familie Winter teilen.

Dennoch dürfen wir nicht verzagen und die Vielseitigkeit verdammen. Das Geländereiten über Hindernisse ist ein phantastischer Sport, der Pferd und Reiter besonders eng zusammenschweißt. Vielseitigkeitsreiter sind fasziniert von dem Dreikampf, mit einem Pferd im Springen, in der Dressur und im Gelände gleichermaßen gut abzuschneiden. Sie horchen in ihre Pferde hinein, kennen ihre Befindlichkeit und Leistungsfähigkeit oftmals besser als Aktive anderer Disziplinen. Benjamin Winter war einer von ihnen, ein gradliniger, äußerst sympathischer junger Mann, der für die Vielseitigkeit lebte.

Wir Reiter dürfen uns jetzt nicht auseinander dividieren lassen. Niemandem ist damit geholfen, wenn Fachleute aller Disziplinen gegenseitig mit dem Finger aufeinander zeigen. Wir alle lieben unseren Sport und unsere Pferde und wir sollten respektieren, dass jeder das auf seine eigene Weise tut. Diese Betrachtungsweise sind wir allen schuldig, die sich mit großem Engagement, Sachverstand und Leidenschaft für eine Disziplin entschieden haben.

Breido Graf zu Rantzau
Präsident der Deutschen Reiterlichen
Vereinigung e.V. (FN)

Impressum

Servicebrief Nr. 86
Juni 2014
www.pferd-aktuell.de

Herausgeber:
Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)

Bundesverband für Pferdesport
und Pferdezucht
Pferdebetriebe/Vereine
Freiherr-von-Langen-Straße 13
48231 Warendorf
Telefon: 02581/6362-0
Fax: 02581/62144
Mail: motto@fn-dokr.de

Redaktion: Martin Otto, Adelheid Borchardt
Fotos: FN-Archiv/Schupp (1),
M. Henning (3), Gerlinde
Hoffmann (12), Fotolia (13),
FN-Archiv/US (15), Julia Rau (20)

Gestaltung: Schmoll, Bad Schwalbach
Herstellung: MG Marketing GmbH, Limburg
Erscheinungsweise: alle drei Monate

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.